

Giesener Familienblätter
Unterhaltungsblatt zum Giesener Anzeiger (General-Anzeiger).

Unterhaltungsblatt zum *Siebhener Anzeiger* (General-Anzeiger).



卷之四

Kinderfeele.

Roman von Heinrich Ortmann.

verboten

(Fortsetzung)

Der Oberhauptmann war sofort aufgestanden, als hätte er nur noch auf diese Unterthung der künftigen Gatte gewartet. „Aber ich bin durchaus nicht der geistlich, für den Sie mich noch Zerstüßes mobilitätendem Urteil halten könnten, mein Knecht“, sagte er. „Sie werden mir also eine nachsichtige Richterin sein müssen.“

Am Morgen's Zuppen lag die Grunderkrankung, daß es in nicht für sie heilbar war; aber sie ließ sie unangefochten, weil sie eben etwas anderes durch den Sinn gewonnen war. Wie im Stein-Gilbacher Schloße ist, dem Tode der Herrin keine Träne angedrungen worden durfte, so mochte auch der trauernde Bruder der Verstorbenen ihre Aufforderung als eine Zerknirschung empfinden haben, über die er nur aus vornehmlicher Rücksicht in durch heimliche Uebersetzung hin- zusetzte. Der Gedanke kamerte sie so, daß sie sich's nicht vertragen konnte, ihm Ausdruck zu geben.

Als Kussmullen auf dem Weg zur Thür an ihr vorüberkam, sagte sie halblaut: „Vielleicht habe ich mich wegen einer Ungeheuerlichkeit an euch beiden, Herr Oberleutnant, Sie sind in 2. rang und —“

Oben er zeichnete mit einer verneinenden Geste ihre Gesichtsausdrücke. „Die Welt ist für mich etwas und zu Noth und Gelüste, mein Traum, als daß ich ihre Ausübung jemals als eine Nothwendigkeit ansehen könnte, Gerade in den Stunden des tiefsten Schmerzes um die dahingegangene Neube ist meine Lust nicht immer zu dem geliebten Nothwendigkeit.“

Die Linde hatte nicht vergehen können, was sie spendet; aber sie mußte umgeben sein mit aufeinanderstehendem Bort nach ihrer Stelle gebauet haben, da sie mit ihrer besten Stimme herüberrief: „So, Fräulein Margarete muß dazu auf dem Klavier spielen, wie die Klänge es in Schlingensiefel immer getan hat. Denn ich es noch viel stärker.“

„Das diege wohl, Ahrer Wile zu nief zammern“, laute
Maedchen mit einem tragenden Blick auf das junge Mäb-
den. „Aber es wäre freilich recht hübsch, wenn Sie Dietrichs
Wunsch erfüllen.“

Margarete hatte bei jeder vorigen Erkrankung daran denken müssen, wie oft auch sie nach des Vaters Tode ihren lebenswichtigen Schwestern dem nun längst verstorbenen Hilgel hatte in Zonen ausstreuen lassen, und sie hatte mit doppelter Hebeueu der Eufassung gedacht, die sie sich jetzt in Klein-Eilbnd aufstellen mußte. Aodum empfand sie die Aufforderung des Oberkmannts wie eine verführerische Fuchung.

Oben alle Biererei erhob sie sich von ihrem Stuhl. „Sitt

Wagantenrie hinaufsteig, jede ein weißbärtiger alter Mann und weicht, das Gewebe, unter, doch mit jeder Händrollen alle Arme bis Gabeln schlacht. Und da er uns sieht, die wir aufsteigen die Arme reden und die Reden tragen emporkommen, (sicherlich es laudern kennen Schreien und schreien), alter Seiten eingebitt, sein Gewebe. Am 24 ist alles auf den Seiten. „Von Siebzehn“ mit einer und schließlich wird diese Schär dorthinbärtiger grüner in einer Gabelle von 24maligen Gewebe zwischen die Arme und noch ist die Größe nicht vorüber, da freit es als Stengenrath schon anvor und des 24maligen Gewebe, hinaus in die Seite, daß der Wald aufsteht: „Das Gewebe, nach Rubin sein.“

"Viel Gairland", wie vertraut, wie süßlich fast klingen die Worte. Aber dieser, sonst ruhig sein — froher nicht so betrunne Sohn, die befragte Mutter, wenn er zum gewöhnlich hinausgeht, steht in die an Freunden und Feinden so reiche Welt? Auch Gairland, magst ruhig sein. Gairland klingen es dir zu, hier im Gairland — ist ruhig, ruhig Gairland.

Dort dort weichenburger Güter, dort unten, der Grenz, dort um
seine Heben Zuarlandes Sitten die fette laute Welt am Gefirn
strahlend hant um Wandung lief, es noch vernehmen? Seine
Lippen begehren ich, sein Stuhl stürzte sich zum Tollen Zurück,
aber bormte Graber und brechenber Eang hatten alle, allen
verfüllten, was er ganz und gar, alles — dies ganze rief von
Seiten kommende: „Siel Glatz, Herr Kameid.“

Deutsche Volkshymne.

Es hieß Wasser in den Wein tragen, wollte man heute noch viele Worte über die befehlerte Wirkung des Gefäßes verlieren. Wie aber tritt diese Wirkung so hart hervor als in einer Zeit voll hochgepannten patriotischen Gefühls wie der jungen. Wie begeistert sich 1870 unsere Soldaten am Gesang der „Macht am Rhein“. Noch mehr aber betraufelten sich die Franzosen in der Zeit der großen Revolution an der „Marseillaise“, dem französischen Nationallied, das unsere „Macht am Rhein“ durch seinen hinreißenden Rhythmus übertrifft. Wir bringen ein Lied, das nach Zeit sowohl als nach der Melodie eine ähnliche Wirkung ausüben umfände. Es ist dies das wohl schon bekannte, aber noch nicht allgemein angenommene Lied.

1. „O Deutschland hoch in Ehren, du bellas Land der Fein,
Stolz truchtest beines stolzen Manns in Oh und Hoff auf's neue mal!
Du siehst wir beine Beute ist gut heimel's Wohl und Trug,
Und nie des Andern Kling vom ein geht beines Gedulding.

Gellert aus, lasset doch das Wasser stehen!
 Beiget ihm, jetzt beim Frühl, aus mir den
 Staub er unrein die Grotz erprobt, wenn der
 Gellert aus in Sturmschneibung!
 Gerstob!

3. Geben Sie eine Güter, gewonnen bei großem Zeit,
Das Zeugnis eines Ritterdienstes erhielt in dem Staat!
Das sind die alten Edelmänner noch, hat es das bezeugt;
Die haben die meisten 1912. Das ist die Bayern, seit 1871.

Solltet auch, solet noch das Thunire wehn!
Sinet froh, seig der Abt, daß mit ten aufmercklich'n,
Zeh sich alle deutsche Kraft erhebt, ob uns Friede stüdt, ob
Solltet auch in Stürmebrunn!
Sinet umloht!

3. Hant dertin erheit die Kunde: Es lauten e umherdon,
 Das thane Hand vor jeem Feind! Doch heige deutlicher Hart!
 Dem treuen Rande Schirm und Schutz! Sei, deutlicher Wirt, bereit!
 Wir bieten jedem Feinde Trank und ibreren freien Geiz!
 Gallert aus, laßt sich doch das Banner wehn!

Geliet uns, treu und wahr, mit dem ersten Seltener grün!
Doch ich bedauer' dich voll Kraft erprobt, wenn das Ungeheuer
Geliet aus im Sturmsbrand!
[und antwortet!]

mag dieſes herrliche Lied nicht nur in den eigneſten
Verband für unſere Schulen aufgenommen werden, ſondern
möge es vor allem jezt unſere Krieger zu herrlichen
Heldenthaten und dauerndem Sieg entflammen!

Gleichklang-Kästel.

Gernst du das Weid, es brüht mit auf,
 Was man mit harter Gemuth tel?
 Auch ist es manches "Wile Dant",
 Das wird erst mit gar flugen Bat.
 Der Raubbold hat in jeder Zeit
 Mit Friedlich-Ennen sein gütig,
 Und beim Eindeutlich-Ennen
 Tel manst ok Wohlergehen an.

Wandlung in Geist summiert.
 Auflösung des Eifergeistes in lehter Bummert;
Ordnung, Zug, — Ordnung, Ordnung.

[illegible][illegible][illegible]

ein Teil von dem in diesen runden, unregelmäßigen Zell aus Gold und Silber. Fragten wegen die Kupfer silberner Zangen unter den anderen Stücken.

Die letzte Stelle entsteht und während findet der letzte Zylinder auf dem Boden zwischen verwitterten Gesteinssteinen und leise aufsteigenden Farnsteinen einen Quell, um die flachen Oberflächen zu streuen. „Gute Nacht, Herr General.“ Und als der letzte unter schimmerte, hört man ihn leise summen: „Gegengott, gegengott.“

Und es kommt, das Morgentrotz, laß und abend, ringt mit den Morgenrothen und läßt die Tannen im Zaun aufsteigen, als hätten einige Reichenbäume natürlich den sonnen Frost mit Mitternatter selbstig geschmeckt. Von die Aber rüber die lebende Stelle mit lebenden Wängern und blinsend schließt die Augen auf. Was ist? Woß das nicht den über die Schienen? Stürzt be nicht das Schwestern gegen einen Feldberg? Erst allmählich findet man sich an unheiliger Nacht im Jenseits in die (Bergmann) Jurat, in biele Bergmann, die St. biele: Krieg, Krieg, Krieg!

Gibt es der Morgen, aber Wacht in die Frühe in die Frühe getrocknet. Traumen an der Größe, aber die poltern die lange

Redaktion: Prof. Dr. E. — Retorikunterricht und Verlauf des Besichtigens Unterrichts- und Einbildungskraft M. Lange. München.

Marquise fähle, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg und sie erthob sich rasch, wohl hatte ihr das Zankharnisch, das ihm offenbar aus dem hellen Strahlen gekommen war, viel unangenehme Breche bereitet, als es durch irgend ein vom Himmel her überstrahlte Licht geblendet worden; aber diese Breche war genau mit einer Genesung, die sie nicht lediglich zu verstehen vermochte.

Sie hatte er das nachgefragt, warnte Marquise nicht auf eine Antwort, sondern trat an die offene Thür zum Schlafzimmer, um einen Blick in den Salon zu werfen. „Ah, sehen Sie nur,“ sagte er lachend, „Ihre Begleitung für die Nacht hat meine kleine Wunde nicht geküßert, wodurch unsere Vorgesetzten einkassieren.“

Stefanie war in der Zeit eingeklinket. Ihre Augen waren aber noch so sehr überfordert, daß sie bei dem Geräusch der jungen Vorgesetzten auf einen Schritt, lag ein glückliches Lächeln.

„Sie haben wohl auch nicht die Absicht, sie zu werden,“ war der Ebertentant, „Mit solch viel wird sie sich am schnellsten von dem ausgehenden Schrecken erholen.“

„Aber ich muß an die Seminare denken, Herr Marquise,“ Marquise sah sich um die seine Augen.

„So können Sie ihr wenigstens noch ein halbes Stündchen, daß werde, bevorstehen, daß nach dieser Zeit mein Knie bereit steht.“

Er ging hinaus, um den erforderlichen Schritt zu setzen. Marquise wollte in den Salon zurückgehen; aber als sie an dem Scherenschnitt vorbeikam, fiel ihr Blick zufällig auf ein Bild, das sie unter dem Scherenschnitt erkannt haben würde. Es war das Bild eines Mannes, eine Statue, eine Statue, bei deren Abbildung sie ihm viele Stunden hindurch getrennte Betrachtungen geleistet hatte, und von deren Inhalt jedes Wort unmissverständlich in ihrem Gedächtnis haften.

Sie konnte der Verbindung nicht widerstehen, es anzuschauen, und sie sah, daß die Statue keine Statue, sondern ein Bild war, das sie unter dem Scherenschnitt erkannt haben würde. Es war das Bild eines Mannes, eine Statue, eine Statue, bei deren Abbildung sie ihm viele Stunden hindurch getrennte Betrachtungen geleistet hatte, und von deren Inhalt jedes Wort unmissverständlich in ihrem Gedächtnis haften.

Sie wollte die Statue nicht anschauen, aber es kam ihr am Ende, wenn der Inhalt dieses Bildes nicht etwas zu bedeuten wäre für die Bedeutung einer jungen Dame, so würde ich es Ihnen gern zur Verfügung stellen,“ sagte er, „Es gibt kein Bild, dem ich so viel verdanke wie ihm und das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

Marquise lächelte beglückt. „Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“

„Sie wissen nicht, Herr Marquise,“ sagte er, „dieses Bild ist ein Bild, das ich mit großer Aufmerksamkeit betrachte.“